

Hier drückt der Schuh!

Britta Seifert

Aktuell kauft man seine Anzugsachen gleich kaputt. Eine Jeans hat Löcher, gleich schon im Laden. Auch Oberteile werden mit Löchern verkauft. Nähte werden nun mit Absicht nicht mehr gesäumt, Abschlusskanten gar nicht mehr vernäht, sondern ausgefranzt. Kurz der Destroy bzw. Used-Look ist modemäßige gerade in. Und dafür zahlt man, je nach Marke, nicht gerade wenig.

Schuhe sind ebenso der Mode unterworfen. Aktuell sind sogenannte Fat Laces (breite Schnürsenkel) in. Von günstig bis teuer, in allen Farben, besonders oft bei Sneakern, aber auch in Stiefelletten sind sie verarbeitet. Nicht nur, dass der Schuh diese breiten Schnürsenkel hat, nein die Löcher hierfür sind auch extra breit, d. h. ein normaler Schnürsenkel kann nicht verwendet werden.

Als ich vor ein paar Wochen neue Sneakers brauchte, habe auch ich ein Paar mit extra breiten Schnürsenkel im preislichen Mittelfeld von einem namenhaften Hersteller erstanden. Beim Kauf habe ich auf Material und Bequemlichkeit geachtet, nicht jedoch auf die Schnürsenkel. Ein paar Tage nach dem Kauf fiel mir auf, dass ich ja für die Schuhe gar keine Ersatzschnürsenkel habe. Da Schuhe erfahrungsgemäß länger halten als die Schnürsenkel, begab ich mich auf die Suche

nach eben diesen. Ich klapperte jeden Schuhladen in meiner Stadt ab. Dort waren überall Schuhe mit großen Löchern und Fat Laces zu finden, Schnürsenkel waren jedoch nahezu nicht zu bekommen.

Am besten gefiel mir die Antwort: „Nee, Fat Laces gibt es nicht zum Nachkaufen. Wenn Ihnen die Schnürsenkel reißen, müssen Sie sich halt neue Schuhe kaufen!“ Wie bitte? Was ist denn das für eine Denkweise? Wo bleibt denn da der Umweltschutz? Wie wird den hier mit unseren Ressourcen umgegangen? Nur weil die Schnürsenkel kaputt sind, ist der Schuh es ja noch lange nicht! Mein ältestes Paar Schuhe hat schon mehrere Generationen von Schnürsenkel überlebt und ist zwar vermackt, aber immer noch dicht und sehr bequem. Ich beschloss im Falle des Falles zu basteln, aus Satinband lässt sich auch ein Schnürsenkel herstellen, und die gibt es in allen Farben und Breiten.

Doch soweit sollte es gar nicht kommen. Nach gut zwei Monaten war die Innensohle des Schuhs kaputt. Das fand ich komisch. Ich packte also den Kassenbon und die Schuhe ein und ging deswegen erneut in das Geschäft. Dort zeigte ich Bon und den defekten Schuh vor. Die Verkäuferin beschäftigte sich den Mangel und meinte, das dies halt vorkommen kann und an der Beanspruchung des Schuhs

liegt. Dass die Innensohle kaputt geht kenne ich nach ein bis zwei Jahren, aber nicht nach acht Wochen bei normaler Benutzung. Wir einigten uns nach einem Hin und Her auf einen Tausch 1 zu 1. Doch auch das zweite Paar schlägt sich bisher bei den Belastungen des Alltags nicht besonders gut. Aber ich habe ja auch den Fehler begangen und die Schuhe getragen. Nun verstehe ich auch warum man keine Fat Laces kaufen kann, denn die Schuhe leben nicht solange. Die Schnürsenkel waren bei Rückgabe noch in einem tadellosen Zustand.

Allerdings stellt mich diese ganze Geschichte auch vor ein paar weitere Fragen: Darf man seine Sneakers heutzutage nicht mehr benutzen? Sollen sie ein Leben im Schrank führen, gleich neben den High Heels? Aber was trägt man dann an seinen Füßen? Ich bin gerade ratlos.

P.S: Mittlerweile habe ich in zwei Schuhläden die extrabreiten Schnürsenkel gesehen! Sie sind übrigens aus Satinband.

Hintergründe: Film „Der Preis der Turnschuhe“, Billiglohn für schicke Treter, SWR 2016, <https://www.youtube.com/watch?v=ChoLhkEfFs>, komplette Doku



Chic und modern – oftmals nicht so lange haltbar.



Fotos: Britta Seifert